

19.07.2012

SCHLOß HOLTE-STUKENBROCK

Eine Frage des Blickwinkels

Warum Svenja Rehse freiwillig viel Zeit in Behörden verbringt

VON SABINE KUBENDORFF



Schöne Begegnungen | FOTO: SABINE KUBENDORFF

Schloß Holte-Stukenbrock. Strich, Punkt, Klecks - fertig ist das abstrakte Bild!? "Für viele", sagt Künstlerin Svenja Rehse zu diesem Vorurteil, "ist diese Art der Kunst schwer zugänglich." Aber sie stellt immer wieder fest, dass auch nicht vorgebildete Menschen beginnen, sie zu verstehen, wenn sie zum Beispiel eher unfreiwillig vor einem ihrer Bilder sitzen.

Die gebürtige Oerlinghauserin zeigt ihre Arbeiten seit vier Jahren besonders gerne in Behörden und ab kommenden Freitag auch im Landgericht Detmold (siehe Infokasten). Und wenn sie solche Ausstellungen konzipiert, verbringt sie in diesen Behörden viel Zeit. "Ich schaue mich genau um", sagt die 44-Jährige, "höre zu."



Info

Die Ausstellung(en)

"Schöne Begegnungen" sind ab Freitag, 20. Juli, bis November im Landgericht Detmold zu sehen.

Wer die Ausstellung sehen möchte, muss sich an den Gerichtszeiten orientieren und einen Ausweis vorzeigen.

Svenja Rehse kann auf Dutzende von Ausstellungen zurückblicken. In Vorbereitung ist eine für die Industrie- und Handelskammer Detmold. (sk)



Zum Beispiel im Landgericht. Wie hört sich Behördendeutsch an? Welche Sprache sprechen Paragraphen? Was passiert zwischen den Menschen, zwischen Richter und Angeklagtem, Gerichtsdienern und Zeugen? Und was für ein Gefühl ist es, an einer Schranke erst einmal seinen Ausweis vorlegen zu müssen, um das Gebäude betreten zu dürfen?

All das und noch viel mehr will Svenja Rehse abstrakt in den etwa 30 Bildern widerspiegeln, die sie unter dem etwas ironischen Titel "Schöne Begegnungen" in Detmold ausstellt. Und wenn ab Freitag freiwillige und unfreiwillige Gerichtsbesucher auf einer Bank vor einem Gerichtssaal sitzen und warten, bis sie aufgerufen werden, dann haben sie Gelegenheit zu schauen. "Aus Abstraktem bilden sich vertraute Sachen", verspricht die Künstlerin.



Genau hingucken

Svenja Rehse stellt seit 1988 aus, vor einem Jahr auch für den Kunstverein in der Synagoge, zusammen mit Susanne Albrecht unter dem Titel "Woran erinnere ich mich . . .". Ihre Bilder führten den Betrachter nach Afrika, in eine Stadt oder auf einen Gipfel. Gisela Burkamp, damals künstlerische Leiterin des Kunstvereins, sagte über ihre Arbeiten: "Die Thematik ist für Svenja Rehse Anstoß, für den Betrachter bleibt das Thema ‚Malerei‘, die jeden Titel obsolet macht."

Svenja Rehse, studierte Kunsttherapeutin und Pädagogin, ist - wie berichtet - nach vielen Jahren in Münster, Berlin, in der Schweiz und im Süddeutschen wieder in Oerlinghausen präsent, und zwar mit dem "Art Lab", also dem Kunstlabor, im Haus Hauptstraße 36. "Hier sind spannende Kontakte entstanden", sagt sie, wenngleich sie es auch der lippischen Mentalität zuspricht, dass viele auf Distanz zu ihrer abstrakten Kunst bleiben. Ein Beispiel: Vor dem "Art Lab" ist eine Bushaltestelle, und die Gelegenheit, das Warten mit Betrachten auszufüllen wäre günstig. Wäre. "Man muss sich die Leute ins Gespräch holen", sagt die 44-Jährige.

Abstrakte Kunst ist für Svenja Rehse eine "Spielerei mit Form und Farbe. Ich male keine schönen Bilder mit Blumen", sagt sie. "Kunst ist eine Botschaft."

Die Ausstellung im Landgericht Detmold wird am Freitag um 11 Uhr vom Landgerichtspräsidenten Peter Clemen eröffnet. Gäste sind willkommen.